

Adolf Brecher

## Al-Farabi

(1888)

Al-Farabi, das leuchtendste der Lichter  
Des Orients, als Denker wie als Dichter  
Gehrt von Weisen und mit Ruhm genannt  
Vom Strand des Euphrat bis zum Gangesstrand;  
5 Al-Farabi saß eines Tags im Schatten  
Der Palmen vor dem Hause, und dem Gatten  
Zur Seite blüh'nder Frauenschönheit Bild,  
Sein Weib, das auf dem Schoß ihr Söhnlein hielt.  
Da tritt ein Jüngling vor den großen Mann,  
10 Verneigt sich grüßend und beginnt sodann:  
O Abu Nasr Mohamed! erlaube,  
Daß ich ein Stündchen Deiner Muße raube;  
Gestatte mir Dir Verse vorzutragen,  
Die ich gedichtet hab in diesen Tagen.  
15 Wohl künden sie Dein Lob, doch nimmer wollen  
Sie Dich bestechen mir Dein Lob zu zollen.  
Was ich erfuhr von Deines Sanges Macht,  
Das hat in mir die Sangesluft entfacht,  
Und mich getrieben dieses Lied zu dichten,  
20 Du mögst es als ein weiser Richter richten.  
Ei, fällt ins Wort ihm jener, ein Gedicht  
Bedarf erst eines langen Vorworts nicht,  
Laß hören! — Da begann, in Positur  
Sich setzend, so der junge Almansur:

25 Von dem Grabe des Propheten  
Zog die Krone der Poeten  
Nach der fernen Heimat hin;  
Manches Land muß' er durchwandern,  
Das Gebiet auch unter andern  
30 Des Emirs Samireddin.

Dieser hatte kaum vernommen,  
Daß in sein Gebiet gekommen  
Der Poet und Philosoph,  
Ihm entgegen sandt' er Boten,  
35 Die ihm seinen Gruß entboten,  
Und ihn führten an den Hof.

Dankend muß ich Allah preisen,  
Sprach der Fürst, daß er den weisen  
Meister führte in mein Haus,  
40 Den mit allen hehren Gaben,  
Welche Herz und Geist erlaben,  
Er geschmückt so überaus.

Was wir von Dir hörten loben,  
Davon wollen helle Proben  
45 Heute wir von Dir empfahn  
Vor des Hofes besten Männern,  
Kunstgeübten, tiefen Kennern,  
Die Dein harren im Divan.

In Begleitung seines Gastes  
50 Wendet sich zu des Palastes  
Prunkgemach jetzt der Emir;  
An den Wänden rings im Kreise

Sitzen Gäste, junge, greise,  
Lange schon versammelt hier.

55 Auf den Wink des Herrschers treten  
Nach der Reihe die Poeten  
Mitten in den runden Saal,  
Mit der Laute sich begleitend  
Vorträgt jeder, was bedeutend  
60 Ihm und wirksam scheint zumal.

Alles horchet, alles lauschet,  
Lauter stets und lauter rauschet  
Der Applaus den Dichtern zu.  
Als die heimischen geendet,  
65 Zu Al-Farabi gewendet  
Spricht der Fürst: Nun sing auch Du!

In den Kreis der Meister schreitet,  
Und von seinen Lippen gleitet  
Ein ergötzlich Schelmenlied,  
70 Das in hundert hellen Farben,  
Gleich des Feuerwerkes Garben,  
Witz und frohe Laune sprüht.

Und von allen, die es hören,  
Kann der Ernsteste erwehren  
75 Nimmer sich des Liedes Macht,  
Und die Heiterkeit der Seelen  
Bricht als Lachen durch die Kehlen,  
Das die Wände zittern macht.

Als der Lachorkan vertobte,  
80 Rührt der Meister die erprobte

Laute nochmals und beginnt,  
Folgend einer alten Sage,  
Leilahs herbe Totenklage,  
Um ihr hingemordet Kind.

85 Und in so lebend'gen Bildern  
Weiß den Jammer er zu schildern,  
Der das Mutterherz durchwühlt,  
Daß der Härteste von denen,  
Die da horchen, helle Thränen  
90 In sein Auge steigen fühlt.

Tiefe Stille herrscht im Saale,  
Da ergreift zum dritten Male  
Seine Laut' Al-Farabi,  
Und zum sanften Klang der Saiten  
95 Läßt den Lippen er entgleiten  
Eine Schlummermelodie.

Seines Liedes Wellen rieseln  
Wie ein Bächlein über Kiesel  
In gleichmäß'gem Takte rinnt,  
100 Und nach wen'gen Augenblicken  
Sieht man viele Köpfe nicken,  
Die des Schlafes Netz umspinnt.

Heil Dir, Meister, wie kein zweiter  
Von Allah gebenedeiter,  
105 Ruft der Fürst, kein Zauber übt  
Größre Macht auf die Gemüter,  
Als Dein Sang, wie ein Gebieter  
Lenkt er sie, wie's ihm beliebt.

- O wie glücklich mich zu schätzen  
Hätt' ich, dies hinzuzusetzen  
Fühlt gedrängt sich Almansur,  
Wenn von all den Zauberkünsten  
Deines Liedes mir zu Diensten  
Stände eine einz'ge nur!
- 115 Als Almansur so weit im Lied gekommen,  
Ein kläglich Weinen plötzlich ward vernommen.  
Vom Mund des Kindes kam es, das vom Schoß  
Der Mutter war geglitten in das Moos,  
Der Mutter, die die monotone Weise  
120 Des Recitators lullt' in Schlummer leise.  
Al-Farabi, als dessen er ward inne,  
Hell lacht' er auf und sprach mit heiterm Sinne:  
Wie magst Du mich um meine Kunst beneiden,  
Wer leistete das Größre von uns beiden?  
125 Zu wirken, was von mir gepriesen Du,  
Der Lieder drei bedurfte ich dazu,  
Mein Weib zum Schlafen, meinen Sohn zum Weinen,  
Und mich zum Lachen bringst Du mit dem einen.

Textnachweis:

Adolf Brecher, *Bunter Kram. Humoristische Allotria in Versen*, Gera 1888,  
S. 40–44.